



MSM55 – ARCA

Reykjavik (Island) – Longyearbyen (Spitzbergen)
10.06.2016 – 29.06.2016

2. Wochenbericht

(13.06. – 19.06.2016)

Weite Teile des mehr als viertägigen Transits von Reykjavik nach Spitzbergen gleiten wir durch fast unheimlich spiegelglatte See. Lediglich ein unerwarteter südlicher Ausläufer der grönländischen Drifteisfelder bremst die ungehinderte Fahrt vorübergehend aus und bietet uns ein touristisch wertvolles Naturschauspiel – Sichtung von Delphinen und Walen inklusive! Eindrucksvoll auch der majestätische Vulkan Beerenberg auf Jan Mayen, der mit seinen über 2000 m Höhe Steuerbords längs zieht.



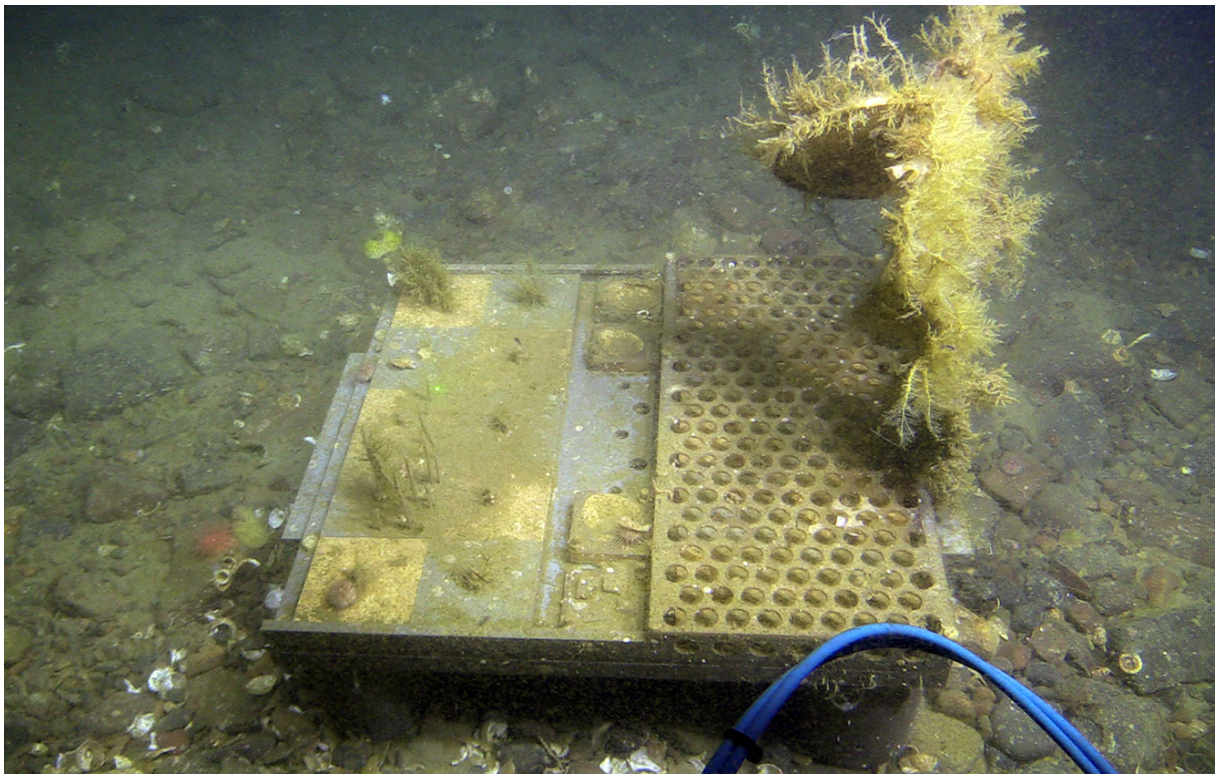
Vulkan Beerenberg auf Jan Mayen (© Solvin Zankl)

Auf dem Arbeitsdeck, im Hangar und in den diversen Laboren schreiten unterdessen die teils umfangreichen Vorbereitungen für die Stationsarbeiten fort. Der Lander wird montiert und mit Loggern bestückt, JAGO und das ROV für ihre Einsätze vorbereitet, die diversen Beprobungsgeräte startklar gemacht und das Labor für die an Bord geplanten Versauerungs- und Temperaturstress-Experimente wird für die ersten Rhodolithe aus der Mosselbukta vorbereitet. Auch das Tiefwasser-Fächerecholot ist im Einsatz, um Daten für die Kartierung der Tiefsee außerhalb der Hoheitsgewässer für das BSH zu generieren. Ein kurzer Zwischenstopp im Fjord vor Ny Alesund dient der Übergabe der Waffe für die Eisbärenwache bei den geplanten Landgängen der kommenden beiden Fahrtabschnitte durch die AWIPEV Stationsleiterin. Weiter geht es durch 7 Windstärken und horizontales Schneegestöber bis zur Mosselbukta, die wir am Abend des 15.06. erreichen und wo wir mit den Fächerecholotkartierungen beginnen können.

Mit höchster Priorität kümmern wir uns zunächst um die Beprobung der Rotalgen aus dem Rhodolithengürtel in rund 45 m Tiefe, um mit den Experimentserien an Bord beginnen zu können, und um die Sondierung des anvisierten Landeplatzes für den Lander. Dessen Ausbringung gelingt dann wie am Schnürchen und nährt unsere Hoffnung auf einen fünftägigen Datensatz an Meeresbodenfotos, CTD, pH- und PAR-Daten.

Parallel beginnen wir das Beprobungsrastrer für die sedimentologischen Fragestellungen (Skipek-Greifer) und die Biodiversitätserfassung (Baumkurre) in 25 m Tiefenintervallen abzuarbeiten.

Eines der Hauptziele der MSM55 ist die Bergung eines Besiedlungsexperimentes, das 2006 auf unserer Fahrt MSM 2 in drei verschiedenen Tiefen (euphotische 11 m, dysphotische 46 m, und aphotische 127 m Wassertiefe) mit dem Tauchboot JAGO abgesetzt wurde. Wir beginnen mit der 127 m Plattform, die wir kurz vor Ende eines langen Suchtauchganges entdecken und erfolgreich bergen können. Auch wenn uns die langsame Besiedlung, vor allem der zur Wassersäule hin orientierten Substratplatten in dieser Wassertiefe und kalten arktischen Gewässern nicht überrascht, so bietet uns dieses 10-Jahres-Experiment nun die Möglichkeit, die Besiedlungsdichte und -geschwindigkeit genauer zu quantifizieren. Die Bergung der beiden flacheren Plattformen gelingt uns dagegen nicht im ersten Anlauf und wir müssen die Möglichkeit in Betracht ziehen, dass uns hier hydrodynamische Kräfte und/oder Eisdrift einen Strich durch die Rechnung gemacht haben könnten – aber wir bleiben dran und erweitern unsere Suchradii.



Die Besiedlungsplattform in aphotischen 127 m Wassertiefe erblickt JAGOs Scheinwerferlicht nach 10 Jahren Expositionszeit (© JAGO Team).

In den Nachtschichten wachsen und gedeihen unterdessen die Fächerecholot- und Seitensichtsonarkarten, die uns nicht zuletzt bei der täglichen Verfeinerung der Stationsplanung unterstützen.

Mit den besten Grüßen im Namen aller Fahrtteilnehmer,

Max Wisshak

19.06.2016